

DIE TÄLER DER HOBBITS IN WEDMATH UND WINTERFILTH, DEN ACHTEN MONAT DER MENSCHEN

- Das Jahr neigt sich seinem Ende zu. Die letzten Blätter verlieren ihr saftiges Grün und nehmen die bunten Farben des Herbstes an. Kühle Winde, Vorboten des Winters, wehen aus dem Osten. Die Menschen ziehen sich in ihre warmen Häuser zurück und treffen die letzten Vorbereitungen für den langen Winter.

- Kurz nach dem Vorfall auf der Jahresversammlung herrscht großer Tumult in Mittingen. Relat Reblis kann jedoch die Stimmung mit seiner kurzen Rede beruhigen und die Hobbits sind bereit über das Geschehene in Ruhe nachzudenken. Als er die Vertrauensfrage an die Versammelten stellt macht sich Betroffenheit breit. Keiner weiß, wie er nun entscheiden soll. Keiner der Hobbits verläßt die Veranstaltung. Keiner spricht aber auch nun ein Wort des Zuspruchs für Relat Reblis. Der Wehrmeister unterbricht endlich die Stille und schlägt der Versammlung die vorläufige Entlassung von Thain Relat Reblis als politischen Beauftragten, bis die ganze Angelegenheit geklärt ist. Dieser Vorschlag wird mit großer Mehrheit angenommen und der Wehrmeister bis zum Beginn des Winterschlafes in die bisherige Position Reblis' gewählt.

- Eine große Armee ist nördlich von Gailon gesichtet worden. Das Heer soll angeblich aus der Ferne hervorragend ausgerüstet aussehen. Erschreckend für die gailonischen Späher war, daß die Soldaten während des ganzen Marschen Schlachtlieder gesungen haben. Sie marschieren singend, scheinbar hoch motiviert und wirken bedrohlich.

Die Späher schätzen, daß es insgesamt 4.000 bis 5.000 Soldaten sind. Sie sind zum Großteil mit Langschwertern bewaffnet und tragen Kettenhemden. Rund $\frac{1}{4}$ der Soldaten tragen Langbögen, was eine enorme Bedrohung darstellt. Bei ihrem derzeitigen Tempo haben die Soldaten die Küste der des Silbersees bis zum Ende der zweiten Woche des achten Monats erreicht.

- In einer feierlichen Erklärung erklärt König Dunder im Namen Dunderlandes den Grünen Reitern und allen Verbündeten den Krieg. Da die Vermutung nahe liegt, daß die Oberen mit den Grünen Reitern in Verbindung stehen, schließt das auch sie mit ein. Große Truppenverbände brechen gen Norden auf, um sich den Oberen entgegenzustellen.

- Knowall wurde als Bürgermeister von Gailon knapp wieder bestätigt. Seine Amtszeit wird aber nur bis zum vierten Monat des nächsten Jahres laufen - dann muß in Gailon wieder gewählt werden.

- In der dunderländischen Hauptstadt Argos haben die Grünen Reiter einen hinterhältigen Angriff auf die Hochkönigin Lana geführt. Einige Reiter drangen in die Ordensburg ein, überraschten die Wachen und konnten schließlich bis in die königlichen Gemächer eindringen. Glücklicherweise konnten die Löwenritter schlimmeres verhindern. Sie griffen gerade noch im letzten Moment ein, um die Königin vor dem Schwert eines Reiters zu retten.

Mit Hilfe der Übersetzungstafeln des Geschichtsmeisters konnte ein Brief, den der Anführer der Reiter bei sich hatte, entziffert werden:

Araron, Ihr erhaltet den Auftrag mit den letzten eurer Männer nach Torweg zu gehen und dort Kontakt mit dem Wirt der Taverne „Goldwaage“ aufzunehmen. Er wird euch über den momentanen Aufenthaltsort Eures Angriffszieles informieren - die dunderländische Hochkönigin Lana. Otreodos wünscht ihren Tod, da es nicht gelang die Bevölkerung gegen die königliche Familie aufzuwiegen. Nach dem Gelingen dieser Aktion kehrt Ihr mit Euren Männern in die Festung seiner Lordschaft zurück und wartet auf weitere Instruktionen. Einer großzügigen Belohnung könnt Ihr Euch sicher sein.

Möge der Geist des Salpikor mit Euch sein

Dunderland hat bereits „entsprechende Schritte“ gegen dem Wirt der Taverne übernommen.

- Mit großem Hallo kommt eine Delegation aus Avis Villa im Weidental an. Auguste Redanot, der Anführer dieser Leute, stellt sich und seine sechs Begleiter als Ärzte vor, die im Auftrage des Patriarchen von Carmaux zu den Hobbits entsandt wurden, um sie im Falle eines Angriffes durch die Oberen zu unterstützen. Sie haben einen persönlichen Brief des Kanzlers von Avis Villa, adressiert an Thain Relat Reblis, bei sich.

Ehrenwerter Thain,

wird danken Euch für Eure Zusage! Wie versprochen schicken wir Euch einige unserer besten Ärzte als unseren Beitrag zum Schutz des Landes vor den Blutaxtleuten oder den Oberen.

Besonderen Dank gebührt Euch für den Beitritt des Weidental in den Friedensring. Gemeinsam werden wir versuchen die Ideologie des Friedens wieder in den Norden zu bringen. Eines bleibt jedoch noch zu tun, auch wenn es eine eigentlich unbedeutende Formalität ist. Wir möchten Euch bitten in den nächsten Wochen in das schöne Avis Villa zu reisen, um die nötigen Verträge für den Friedensring zu unterschreiben. Ich bin sicher, daß nach Unterzeichnung dieses Papiers unsere Gönner größere Geldmengen auch nach Norden fließen lassen werden. Der Norden scheint sich immer mehr zu einem Konfliktherd zu entwickeln. Das Land könnte diese Gelder bestimmt nutzen, um diesen Gefahren entgegenzuwirken.

Auf erfolgreiche Zusammenarbeit

Jean-Luc Rispail

Die Ärzte beginnen nach der Einquartierung in der Botschaft ihres Landes beinahe sofort mit gründlichen Behandlungen der Hobbits. Es ist beinahe unmöglich sich der zuvorkommenden Behandlung der Ärzte zu widersetzen.

- Lesnin Akluv bittet um eine Erklärung von Relat Reblis, wieso er ohne die Zustimmung der Jahresversammlung ein Bündnis mit Avis Villa geschlossen hat.

- Im Norden des Landes werden weiter große Mengen Gold aus der Mine gewonnen (14 EL diesen Monat).

- Das neue Abschreckungssystem bei Drogenmissbrauch ist ein voller Erfolg. Nachdem die ersten fünf Abhängigen ein unfreiwilliges Bad genommen haben werden keine Rückfälle mehr gemeldet.

- Reu Wanzela sendet aus Kargad einen Brief ins Weidental:

Ehrenwerter Thain Relat Reblis,

wir alle hier sind zutiefst bestürzt über Deine düsteren Gedanken. Statt hier in Kalaman die dekadenten Menschen mit unseren Kunstwerken aus Blumen zu erfreuen möchten wir lieber in die Heimat zurückkehren, um mit unseren Verwandten die Gefahren und Übel dieser Zeit gemeinsam zu meistern.

Die Bevölkerung in Kalaman scheint mit dem Herrscher beinahe nie einer Meinung zu sein. Oft können wir in den Parks mit anhören, wie die Menschen über ihn heimlich spotten und schimpfen. Einige wenige denken sogar immer wieder an einen gewaltsamen Umsturz, um einen neuen Kaiser auf den Thron zu bringen. Immer wieder nennt vor allem die vornehme Frau, die sich jeden fünften Tag mit einem Offizier der Leibwache trifft, den Namen Shenta Beremund, die eigentlich die Kaiserin von Kalaman sein sollte. Immer wieder wird gedroht, daß Beric für seinen Mord auf der Galeere des fremden Gottes bezahlen muß.

Wir fragen uns, was all dies bedeuten soll. Kargad scheint seltsame Sitten zu haben... Wieso legen sie ihren Streit nicht bei einem guten Essen bei und leben in Frieden gemeinsam weiter? Die Kargader scheinen keine Sitten zu haben. Ihre Kaiserin bewerfen sie mit Tomaten, im Norden tobt eine Seuche, der Vulkan ist wieder sehr aktiv und dann auch noch der Haß gegen Beric.

Wie schön wäre es doch, wenn wir wieder alle friedlich im Land leben könnten...

Auf Freundschaft und Ernte

Reu Wanzela

- Ein gailonischer Spähtrupp ist im letzten Monat in die gefährlichen Gebiete des Schwarzen Landes vorgedrungen und hat eine Entdeckung gemacht. Aus einiger Ferne erkennen sie zahllose menschengroße Wesen, die in leicht gebückter Haltung zwischen den Häusern laufen oder auf einem der zahlreichen Gerüste arbeiten. Die Forschungsgruppe entkommt einigen Malen nur knapp Spähtruppen, die überall um den Turm unterwegs sind und teilweise von kleinen Türmen die Umgebung überwachen. Der große Turm selber scheint das Hauptquartier dieser seltsamen Wesen zu sein - ein wirklich beeindruckendes Gebäude.

- Arden liegt noch immer unter einer dichten Glocke aus Schwefel. Im Norden hat sich die Situation etwas verbessert und es ist wieder möglich sich dort längere Zeit aufzuhalten.

- Die Sklaven der Oberen sind auf dem Weg in ihre Heimat. Sie werden über das Sonnental und Abanasinia an die Küste des Rhûn-Meeres gebracht, wo sie dann von ihren Leuten abgeholt werden.

- Die Aushebung der zusätzlichen Soldaten ist beendet. Die Elfen der Silberstadt bieten an, daß sie einige Hobbits auch dieses Jahr aus dem Winterschlaf holen können.

- Nachdem er die letzten Arbeiten in seinem Büro in Weidental abgeschlossen hat kann Relat Reblis nun endlich nach Kiefernhöhe reisen, um seinem guten Freund Daehrevo einen Besuch abzustatten. Gemeinsam verbringen

sie einen wundervollen Abend im warmen Kaminzimmer des Geschichtsmeisters. Relat Reblis hat es sich mit einem glitzernden Glas mit gailonischer Spätlese in dem eichernen Sessel vor dem glühenden Feuer bequem gemacht und lauscht andächtig den Erzählungen seines Freundes. Ein kräftiges Klopfen schreckt Relat Reblis aus seinen Gedanken auf. Die Tür des Raumes öffnet sich und eine kräftiger Mann mit grau-weißem Vollbart tritt ein. Es ist Otreodos, Anführer der Grünen Reiter.

„Ich grüße Euch Geschichts- und Vertragsmeister. Es freut mich Euch beide in solch einer angenehmen Atmosphäre sprechen zu können. Ich habe schon immer eine große Zuneigung zum Lebensstil der Hobbits gehabt und wäre zu tiefst betrübt, wenn ich in meiner Aufgabe als Wegbereiter einer neuen Zukunft voller Freiheit und Glückseligkeit das Weidental zerstören müßte, da es sich weigert zu kooperieren. Das Westliche Imperium unter der Führung seiner barmherzigen Exzellenz Kanzler Daramar Arioch wäre bereit das Weidental in seine großmütigen Arme zu nehmen. Kanzler Arioch und mir widerstrebt es schon seit langem, daß wir zu den unangenehmen Mitteln greifen müssen, die wir mit den Angriffen der Grüne Reitern ergriffen haben. Auch der Angriff auf die Silberstadt ist für uns zu tiefst unangenehm und hätte durch eine bessere Kooperation der anderen Seite auf jeden Fall vermieden werden können. So sind viele Leben in einem sinnlosen Krieg ausgelöscht worden.

Wir haben daher beschlossen dem Weidental ein weiteres Mal die Möglichkeit der Besinnung zu geben und für die richtige Seite zu entscheiden. Das Westliche Imperium bietet dem Weidental seinen Schutz und verlangt im Gegenzug nur geringe Steuerabgaben und die Erlaubnis Truppen im Land zu stationieren zu dürfen. Den Hobbits ist er erlaubt auch in andere Teile des Westlichen Imperiums zu reisen und zum Beispiel in der Provinz Seeland in den Gebieten anderer Hobbits zu siedeln. Die Hobbits von Seeland wären sicherlich begeistert, wenn sie endlich Kontakt mit ihren Verwandten im Osten aufnehmen könnten.

Überdenkt unseren Vorschlag gut und erinnert Euch auch an die vielen Konflikte, die es in der Vergangenheit mit Gailon gegeben hat. Den Menschen im Osten kann man nicht trauen. Wir dachten daher auch, daß wir Euch nicht trauen könnten und haben deshalb Unruhe unter Euer Volk gesät, da wir Euch als Feinde angesehen haben. Ob wir uns geirrt haben wir sich nun bald zeigen. Teilt meinem Boten, der in sieben Tagen hier an dieser Stelle erscheinen wird, Eure Meinung mit.

Ich werde Euch nun wohl wieder verlassen müssen. In dieser Gegend sind ein klein wenig zu viele dunderländische Soldaten unterwegs. Ein friedliebender Mann lebt hier gefährlich.“

Ohne Fragen der beiden Thains abzuwarten dreht sich Otreodos um und schließt die Tür hinter sich. Durch ein Fenster kann man sehen, wie er schwungvoll auf ein kleines Pferd steigt und mit Galopp in der Dunkelheit verschwindet.

- In Dunderland ist die gewaltige Festung Hochhorn fertiggestellt und dem Dienst übergeben worden. In Zusammenarbeit mit Ingenieuren der Zwerge war die Festung in Rekordzeit errichtet worden.

- Im Sonnental kommen die Hobbits zur großen Herbstversammlung zusammen:

- Die Angliederung an Dunderland wird allgemein abgelehnt. Eher wolle man ins Weidental auswandern, bevor man in einen Staat der Menschen einverleibt würde.
- Aus Avis Villa kommen keine Nachrichten in das Sonnental. Aus Abanasinia berichten dort zeitweise arbeitenden Hobbits, daß es einige Male zu Problemen mit einer Gruppe namens „Abanasinia Sieges Kommando“ gekommen ist. Die Gruppe hat durch Attentat bisher erfolgreich verhindert, daß es zu einem Zusammenschluß zwischen Avis Villa und Abanasinia kam. Sie fordern, daß Abanasinia wieder ein mächtiges Königreich wird und Dunderland die eroberten Gebiete wieder abtreten soll. Nebenbei wollen sie auch die Zwerge aus dem „ur-abanasinischen“ Adler- und Mondsteingebirge verreiben. Die pazifistische Regierung Abanasinias steht dieser Gewalt hilflos gegenüber. Es wird vermutet, daß die Grünen Reiter irgendwie dahinter stecken.

- Wenige Tage nach der Versammlung entdecken einige Kinder eine wankende Gestalt, die sich auf das Sonnental zu bewegt. Die Gestalt bewegt sich langsam und sehr unbeholfen, taumelt oft und scheint sich nur mühsam vorwärts zu schleppen. Das Wesen hat eine graue Hautfarbe und ist ziemlich groß (1.50m). Es bewegt sich gebückt und schaut mit seinen großen, dunklen Augen starr auf den Boden. Das Gesicht wirkt verzerrt und ist für die kleineren Hobbits Anlaß zum Weglaufen. Auffällig sind die großen Hände mit den seltsam geformten Fingern, die mehr an einen Maulwurf erinnern, als an einen Menschen.

Als eine Gruppe mutiger Hobbits in die Nähe des Wesens gelaufen ist, schaut dieses zum ersten Mal auf. Mit seinen dunklen Augen starrt es auf den Anführer der Hobbits und streckt die Hand zitternd vor. Mit flehenden Augen sinkt es auf die Knie, seufzt und bricht mit einem Mal zusammen - tot.

Sofort wird das Wesen auf eine provisorische Bare gelegt und in das Sonnental gebracht. Dort untersucht man den toten Körper genauer. Im leichten Haarbewuchs des Wesen wird eine gelbliche Substanz gefunden. Außerdem stinkt es furchtbar nach Schwefel. Eine genauere Untersuchung trauen sich die Hobbits nicht durchzuführen, da sie nicht die nötigen Kenntnisse haben.